

Das Cisterzienserkloster **Grünhain**, im Jahre 1233 im Gebiete der unter den Burggrafen von Meissen stehenden reichsunmittelbaren Grafschaft Hartenstein gegründet³⁾, ist wahrscheinlich aus einer dem heil. Nikolaus geweihten Wallfahrtskirche hervorgegangen⁴⁾. Als erster Abt erscheint Bruning, vorher Abt des Klosters Buch; die Mönche stammten dagegen aus dem Kloster Sittichenbach im Mansfeldischen, das später mehrfach urkundlich als Mutterkloster Grünhains bezeichnet wird. Die ungünstige Lage des Klosters inmitten eines rauhen, wenig ertragreichen Waldgebietes⁵⁾ läßt es begreiflich erscheinen, daß wir von einem wissenschaftlichen Leben innerhalb seiner Mauern erst spät etwas hören. Umsomehr waren die Mönche auf Vergrößerung ihres materiellen Besitzes bedacht, so daß das Kloster schließlich zur Zeit seiner größten Blüte 3 Städte und 56 Dörfer und Dorfanteile besaß. Am wertvollsten waren die Besitzungen in Böhmen in der Saazer Gegend, deren Erwerbung zum Teil schon in das 13. Jahrhundert fällt⁶⁾. Von größter Bedeutung für die

S. 226 (31) Anm. 94 muß es heißen: in der dem Kloster Buch gehörenden Stadt Belgern.

Unter den besonders bemerkenswerten Handschriften der Altzeller Bibliothek ist noch zu erwähnen: Mscr. Lips. 445 (Cesarii dialogus = J 11), Hdschr. saec. XIV ex. mit gleichzeitiger Einzeichnung, wahrscheinlich im Kloster selbst geschrieben. Der Text ist hier stark verkürzt und in Lektionen geteilt, war also zum Vorlesen bestimmt. Ferner desselben Verfassers Homilien, Mscr. saec. XIII, mit gleichzeitiger Einzeichnung, Mscr. Lips. 287 = H. 22.

²⁾ Zur Vergleichung der Einkünfte der hier behandelten Klöster ist von Wichtigkeit das Verzeichnis der von diesen an den Landesherrn abzuliefernden Steuern, Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 5 fol. 4 (von ca. 1350): *Precaria claustrorum*. Cella XXX sex. Grünhain X sex. Buch VIII sex. Abbas in Pygavia dat de omnibus bonis suis ubicunque sitis L sex. Mich. et XXV sex. Walpurgis. Prepositus sancti Thome in Lipczk VII sex.

³⁾ Vergl. B. Schmidt in dieser Zeitschr. XV, 27 ff.

⁴⁾ Nach der weiter unten zu erwähnenden Chronik Konrad Feiners. Vergl. auch Monach. Pirn. bei Mencke, *Scriptores* II, 1562.

⁵⁾ Vergl. z. B. die Urkunde Markgraf Heinrichs d. d. Tharandt 1254 Febr. 20 bei Schöttgen und Kreysig, *Dipl. et scriptt.* II, 529: *attendentes dilectorum nobis fratrum monasterii in Grünhain inarabilem pre ceteris plerisque terris loci sterilitatem*. Die Stiftungsurkunde zeigt übrigens, daß die Gegend um Grünhain damals bereits von Deutschen kolonisiert war. Über die Kolonisationsthätigkeit der Cisterzienser überhaupt vergl. jetzt besonders E. O. Schulze, *Die Kolonisierung und Germanisierung der Gebiete zwischen Saale und Elbe* (1896) S. 139 ff.

⁶⁾ Herzog in v. Webers *Archiv f. d. sächs. Gesch.* VII (1869), 60 ff. Winter, *Die Cisterzienser* II, 298 ff.